

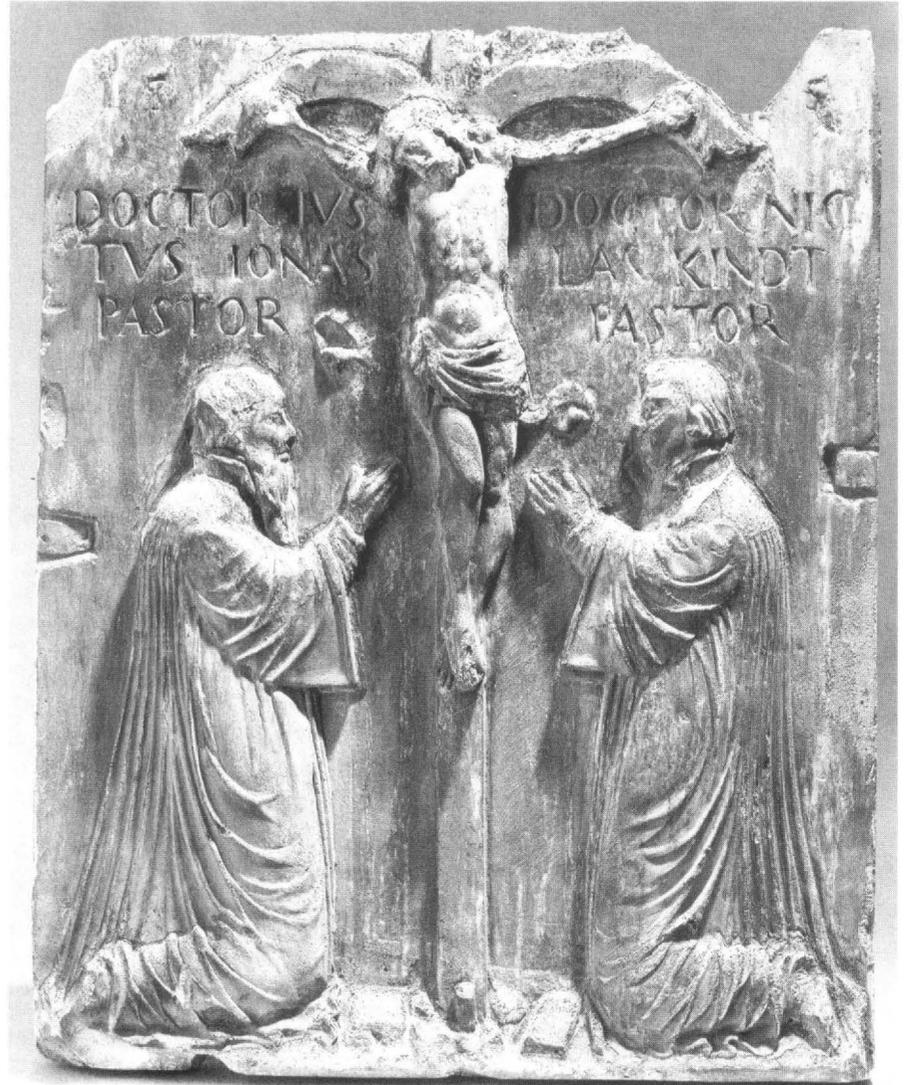
monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

März 2003
Nummer 264



Justus Jonas – Der Doppelgänger

Anmerkungen zu einer Namensgleichheit

Der Name Justus Jonas dürfte kaum einem Mitglied der „Young Generation“ in Deutschland unbekannt sein. Dies ist umso erstaunlicher, als Dr. Justus Jonas (1493–1555) bereits vor mehr als 500 Jahren verstarb und heute trotz seiner Bedeutung als Reformator und Vertrauter Luthers eher weniger geläufig ist. Im Rahmen der Ausstellung „Ungeliebtes Inventar“ zeigt das Germanische Nationalmuseum noch bis 30. März 2003 einen Abguss des 1565 entstandenen Doppel-epitaphs des Justus Jonas und seines Vorgängers als Superintendent der thüringischen Stadt Eisfeld, Dr. Nikolaus Kindt († 1549). Dies ist hier Anlass zur Auseinandersetzung mit einem fiktiven Namensdoppelgänger des Dr. Justus Jonas und den Beziehung der beiden untereinander. Denn erstaunlicherweise hat der Reformator seine Wiedergeburt in einer Krimiserie erlebt, die spätestens seit den frühen 1980er Jahren in Deutschland Furore machte und heute mehr denn je „Kultstatus“ besitzt. Die Rede ist von der Serie „Die drei ???“: Justus Jonas recherchiert als Erster Detektiv mit seinen Freunden seit mehr als drei Jahrzehnten erfolgreich im Umkreis von Los Angeles. Auf Seite 4 ist das von Aiga Rasch gestaltete Cover der Folge Nr. 28, „Der Doppelgänger“ aus dem Jahr 1982 mit dem Porträt des fiktiven Justus Jonas zu sehen. Den ungeheuren Erfolg der Serie zeigt die noch laufende Deutsch-

landtour der Sprecher der Hörspiele vom Logo Europa mit zahlreichen ausverkauften Lesungen. Erstmals erschien die vom Amerikaner Robert Arthur (1909–1969) erdachte Buchreihe mit dem Titel „The three Investigators“ im Jahr 1964 in den USA. Seitdem eroberte der Erste Detektiv mit seinen Freunden die Herzen junger, bzw. jung gebliebener Leser und Zuhörer in zahlreichen Ländern. Bereits 1968 erschien im Stuttgarter Kosmosverlag die Übersetzung von Leonore Puschert in Buchform, 1979 folgte das Hörspiel. In den USA wurde die Reihe mangels Erfolg 1993 eingestellt. Seitdem werden die deutschen Folgen speziell für den hiesigen Markt erdacht, mittlerweile gibt es mehr als hundert Fälle. Was viele nicht wissen: Nur in der deutschen Version trägt der Erste Detektiv den viel sagenden Namen Justus Jonas, im amerikanischen Original heißt er Jupiter Jones. Die Veränderung wurde also für den deutschen Markt vorgenommen. Angesichts der auffälligen Namensgleichheit, drängt sich die Frage auf, ob der historische Justus Jonas Pate des gleichnamigen Junior-detektivs sein könnte. Ein Vergleich der historischen Person und ihres fiktiven Doppelgängers ist aufschlussreich: Zunächst zur Person des Reformators, dessen überaus spannendes Leben hier nur sehr verknüpft vorgestellt werden kann. Jonas studierte in Erfurt

Recht und Theologie. Im Jahr 1521 ging er als Professor und Propst der Schlosskirche nach Wittenberg, wo er offenbar Luther bei seiner Bibelübersetzung unterstützte. Er nahm an den Reichstagen in Worms und Augsburg teil, ferner an den Religionsgesprächen in Marburg. Ab 1541 in Halle, versah er zeitweise das Amt des Hofpredigers in Coburg, und ging schließlich 1553 als Superintendent nach Eisfeld, wo er verstarb. Bedeutung erlangte er durch seine Erfolge bei der Einführung der Reformation in verschiedenen Städten. Eine herausragende Eigenschaft scheint seine Redegewandtheit gewesen zu sein, die Martin Luther zu dem Ausspruch veranlasste: „Dr. Jonas habet omnes virtutes boni praedicatoris“ (Dr. Jonas besitzt alle Tugenden eines guten Predigers). Am 1. September 1542 entging der Reformator nur knapp einem Mordanschlag durch einen Dominikaner, der so die Einführung der Reformation in Halle verhindern wollte. Dies dürfte aber nicht die einzige Begegnung des streitbaren Theologen mit Verbrechen gewesen sein. Seine Bedeutung bis heute lässt sich anhand der ausgestellten Kopie des Eisfelder Doppel-epitaphs gut nachvollziehen. So sind wir, wie gezeigt, über den Lebensweg des Justus Jonas informiert, während über den zweiten Dargestellten, Dr. Nikolaus Kindt, wenig bekannt ist. Auch er war ein bedeutender Reformator aus Luthers Umfeld und

Jonas' Vorgänger in Eisfeld. Als Epitaph dient das Werk dem Erhalt des Andenkens der beiden Verstorbenen unabhängig von den Grabmalern. Die Anbringung des Originals am Giebel der Gottesackerkirche von Eisfeld bezeugt die Verehrung der beiden Persönlichkeiten in der von ihnen reformierten Stadt. Es zeigt die Geehrten im Profil einander zugewandt und in Gebetshaltung kniend zu beiden Seiten eines Kreuzfixes in Form des Lebensbaums. Durch Doktorhut und Bibel werden sie als Gelehrte ausgewiesen. Die Betonung der Darstellung und somit des Gedenkens liegt also eindeutig auf der Tätigkeit als Reformatoren. Das Original ist heute bis zur Unkenntlichkeit verwittert. Anlässlich der 500. Wiederkehr des Geburtstags von Justus Jonas im Jahr 1993 wurde es durch einen Abguss ersetzt, dessen Form von der in der Ausstellung gezeigten Kopie genommen wurde. Die Erneuerung des Epitaphs bzw. die Konservierung des Originals und sein materieller Ersatz vor Ort durch die Kopie beweisen, dass das Andenken der Reformatoren bis heute gepflegt wird. Ähnliches gilt für den Abguss des Germanischen Nationalmuseums. Er wurde 1872 in Eisfeld von C. Rommel erworben, um Teil der geplanten Ruhmeshalle berühmter Deutscher zu werden. Vor diesem Hintergrund erscheint es möglich, dass die deutschen Bearbeiter des 20. Jahrhunderts die historische Figur des 16. Jahrhunderts kennen und bewusst ihren Namen verwendeten. Denn auch der historische Justus Jonas wählte diesen Namen selbst und ge-

brauchte seinen Geburtsnamen Jodocus bzw. Jost Northusanus kaum. Der Vorname Justus entstand durch Umdeutung des Namens Jost durch einen Humanisten im Freundeskreis, während Jonas der Vorname des Vaters war und bereits bei diesem den eigentlichen Nachnamen Northusanus verdrängte. Seinen Sohn ließ Jonas schließlich tatsächlich auf den von ihm angenommenen Namen taufen.

Kommen wir nun zum fiktiven Justus Jonas: Die Figur des Gründers der Detektivgruppe ist als „Typus schwieriges Genie“ angelegt. Ein Geburtsjahr wird nicht angegeben, auch ist er merkwürdig zeitlos. Die Umgebung der Fälle wird den Zeittendenzen durchaus angepasst, doch die Protagonisten bleiben über Jahrzehnte hinweg adoleszente Schulburschen. Justus Jonas löst seine Fälle meist mit Hilfe einer unbestechlichen Logik, getrieben von seiner Neugier und dem Streben nach Gerechtigkeit. Stellt man beide Namensträger gegenüber, so sind durchaus Ähnlichkeiten zu entdecken: Beide sind gebildet und treten unerbittlich für das „Gute“ ein, beide sind beredt und keine Einzelkämpfer, sondern

Hauptakteure in einer Gruppe, die sich der Durchsetzung einer ethischen Maxime widmet. Im Fall des historischen Dr. Justus Jonas war das Ziel die Reformation in Form der Lehre Martin Luthers. Natürlich gehört die fiktive Figur einer völlig anderen Epoche an: Beide trennen nicht nur knapp 500 Jahre, sondern auch Kontinente. So ist von Religion bei den „drei ???“ keine Rede, in gewisser Weise tritt die Maxi-



me der Gerechtigkeit an ihre Stelle.

Namensgleichheit und ähnliche charakterliche Anlagen sind so auffällig, dass man gerne glauben möchte, hier habe es eine intendierte Patenschaft gegeben. Gegen das bewusste Zitat des historischen Namens spricht jedoch, dass die andern Figuren keine historischen Paten zu haben scheinen. Auf jeden Fall erreichte man einen

Imagewechsel durch die Namensänderung von Jupiter Jones zu Justus Jonas: An die Stelle der Mischung des höchst durchschnittlichen amerikanischen Namens Jones mit dem des römischen Göttervaters Jupiter tritt ein nom parant, der ohne jeden Verweis auf das historische Vorbild funktioniert: Justus, der Gerechte bezeichnet ein Hauptanliegen des Protagonisten, der Nach-

Abguss des 1565 entstandenen Epitaphs der Reformatoren Dr. Justus Jonas und Nikolaus Kindt, H. 57 cm, Inv.Nr. Gd. 191

name Jonas kann auf den biblischen Propheten zurückgeführt werden. So wird aus dem göttergleichen Durchschnittsknaben ein gerechter Prophet. Bedenkt man, dass der sprechende Name auch Dr. Justus Jonas recht gut beschreibt – weshalb man ihn vielleicht mit

diesem Titel bedachte – wäre es auch möglich, dass er auf dieser Grundlage für die fiktive Figur gewählt wurde.

Vorläufig bleibt also im Stil bei der Justus Jonas zu folgern: Die Verbindung charakterlicher Art ist so eng, dass es überaus nahe liegt, die historische Figur als bewusst gewählten Paten für die fiktive zu sehen. Beweisen lässt sich dies jedoch nicht. Jeder Interessierte, der sich selbst ein Bild von diesem Doppelgänger machen möchte, hat hierzu noch bis 30. März im Germanischen Nationalmuseum Gelegenheit. Die Ausstellung „Ungeliebtes Inventar“ präsentiert die Abgussammlung des Hauses. Jede Menge Doppelgänger der verschiedensten Gattungen und Epochen sind zu besichtigen. Anders als bei den Detektiven dienen Büsten hier jedoch keinesfalls als an sich wertlose Verstecke von Schätzen, sondern stellen selbst Schätze dar, die frühere Generationen wissbegieriger Besucher genauso in das Museum lockten wie die Originale.

Heike Juliane Zech

Literatur: S. Brauer, Justus Jonas: 1495–1555. Beiträge zur 500. Wiederkehr seines Geburtstages, Nordhausen 1993; O. Kersten, Nikolaus Kindt und Justus Jonas, in: Eisfeld in Geschichte und Gegenwart, Eisfeld 2002; W. Zeuschel, Nikolaus Kindt und Justus Jonas. Die Reformatoren des Eisfelder Landes. Luthers Freunde und Schüler in Thüringen, Jena 19632. Internetseiten: www.dreifragezeichen.de, www.kosmos.de, www.threeinvestigators.com.

ROPA
Logo!!

321
328 4

Die drei ???

28

00967

DD
EREO



Alfred Hitchcock

Die drei ??? und der Doppelgänger



28

EUROPA
Logo!!

Aiga Rasch, Titelbild der Folge „Die drei ??? und der Doppelgänger“, Nr. 28, 1982